



Dies ist ein Auszug aus der Publikation

## „Wissenschaft weltoffen 2020“

Seit 2001 analysiert der DAAD Daten zur Internationalisierung von Studium, Forschung und Hochschule aus Deutschland sowie aus besonders relevanten Studienregionen wie den USA, Großbritannien und Asien.

Dazu gehören u. a. Zahlen zu internationalen Studierenden in Deutschland, Daten zum Mobilitätsverhalten, ein Überblick über Herkunfts- und Gastländer Studierender sowie Entwicklungen im Bereich Promotionen. Eine Sonderauswertung beleuchtet die Folgen der Corona-Pandemie für die internationale Studierendenmobilität.

Die Studie integriert internationale Daten von OECD und UNESCO sowie nationale Daten des Statistischen Bundesamtes. In Kombination mit weiteren Indikatoren liefert sie eine valide Basis für Langzeitanalysen.

### Herausgeber

DAAD  
Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn  
Referat Forschung und Studien

DZHW  
Deutsches Zentrum für Hochschul- und  
Wissenschaftsforschung GmbH  
Lange Laube 12, D-30159 Hannover  
Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

### Verlag

wbv Media GmbH & Co. KG  
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld  
wbv.de

### Autorinnen und Autoren

Rachel Estévez Prado (DAAD)  
Katharina Fourier (DAAD)  
Dr. Ulrich Heublein (DZHW)  
Dr. Julia Hillmann (DAAD)  
Christopher Hutzsch (DZHW)  
Alexander Kupfer (DAAD)  
Dr. Jan Kercher (DAAD)  
Dr. Christian Schäfer (DAAD)

### Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems  
Wissenschaft weltoffen: Martin Fuchs, Dr. Ulrich Heublein,  
Christopher Hutzsch (DZHW)

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

### Gesamtherstellung

wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich von wbv Media GmbH & Co. KG,  
Bielefeld 2020

### Gestaltung

zaydesign, Christiane Zay, Potsdam

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download  
unter **wbv-open-access.de**

Diese Publikation ist unter folgender Creative-  
Commons-Lizenz veröffentlicht:  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Printed in Germany

Auflage: 1.700

**ISBN: 978-3-7639-6105-4**  
**DOI: 10.3278/70040025W**  
**Bestell-Nr. 70040025**

### Bibliografische Information der Deutschen

#### Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### GEFÖRdert DURCH



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Für die deutschen Hochschulen sind internationale Promovierende von hoher Bedeutung. Deren Forschung trägt sowohl zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen bei als auch zu einer weiteren internationalen Vernetzung der Hochschulen und zur Internationalisierung der Lehre.

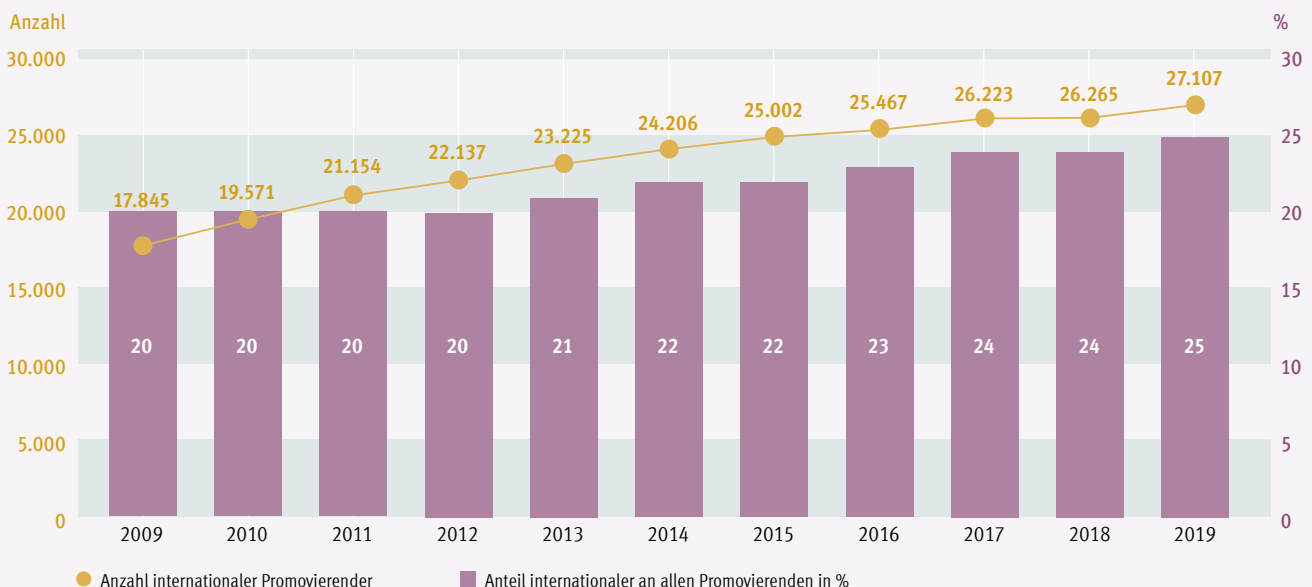
Im Jahr 2019 waren rund 27.100 internationale Promovierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben, das entspricht einem Viertel aller Promovierenden (25%). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der internationalen Promovierenden um rund 1.000 oder 3% erhöht. Innerhalb von zehn Jahren beträgt der Anstieg sogar 52%. Die Zahl der internationalen Promovierenden ist dabei schneller gewachsen als die der deutschen Promovierenden. Während 2009 jeder fünfte Promovierende (20%) aus dem Ausland kam, trifft dies 2019 schon auf jeden vierten zu. Allerdings ist zu beachten, dass die Zahl der deutschen Promovierenden in der Statistik unterschätzt wird, da ein bedeutsamer Teil von ihnen nicht an Hochschulen eingeschrieben ist. Demgegenüber dürfte die überwiegende Mehrzahl der internationalen Promovierenden schon aus aufenthaltsrechtlichen Gründen immatrikuliert und damit statistisch erfasst sein. Diese statistische Unschärfe ändert aber nichts an dem Befund, dass die Zahl der internationalen Promovierenden in Deutschland deutlich gestiegen ist. Dies spiegelt zum einen das verstärkte Bemühen der Hochschulen um Promotionsbewerber/innen aus anderen Ländern wider, zum anderen aber auch eine hohe internationale Attraktivität Deutschlands als Forschungsstandort.

„ 42% der internationalen Promovierenden haben ihren Masterabschluss in Deutschland erworben.“

Auch die jährliche Zahl der internationalen Nachwuchsforscher/innen, die eine Promotion beginnen, ist in den letzten zehn Jahren um 32% gestiegen. Allerdings hat sich dieser Zuwachs fast ausschließlich im Zeitraum von 2008 bis 2010 ergeben, seitdem ist diese Zahl bei Werten zwischen 5.400 und 5.800 Promotionsanfänger/innen verblieben. Eine solche Situation – steigende Promovierendenzahlen bei unveränderten Einsteigerzahlen – lässt auf eine längere Bleibedauer der internationalen Promovierenden in der Promotionsphase schließen.<sup>1</sup> Im Studienjahr 2018 haben 5.715 internationale Promovierende eine Promotion aufgenommen, 42% von ihnen erwarben zuvor an einer deutschen Hochschule einen Abschluss, der sie zur Promotion berechtigt, in der Regel den Masterabschluss. 58% legten diesen zur Promotion berechtigenden Abschluss im Ausland ab, sie haben sich zur Promotion erstmals an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben. Dieser Anteil fällt unter den Promovierenden aus Westeuropa und Lateinamerika sowie in naturwissenschaftlichen Fächern überdurchschnittlich hoch, bei Promovierenden aus den Herkunftsregionen Osteuropa sowie Nordafrika und Nahost sowie in den Fächergruppen Kunst und Kunstwissenschaft, Ingenieur- sowie Geisteswissenschaften dagegen eher unterdurchschnittlich aus.

Nach den Daten der OECD für 2017 zählt Deutschland weltweit zu den Ländern mit den meisten internationalen Promovierenden. Zwar verfügt die OECD über keine Daten für die USA, es ist jedoch ersatzweise möglich, die Anzahl der internationalen Promovierenden in den USA aus dem amerikanischen Student and Exchange Visitor Information System (SEVIS) zu entnehmen. Demzufolge strebten im Jahr 2017

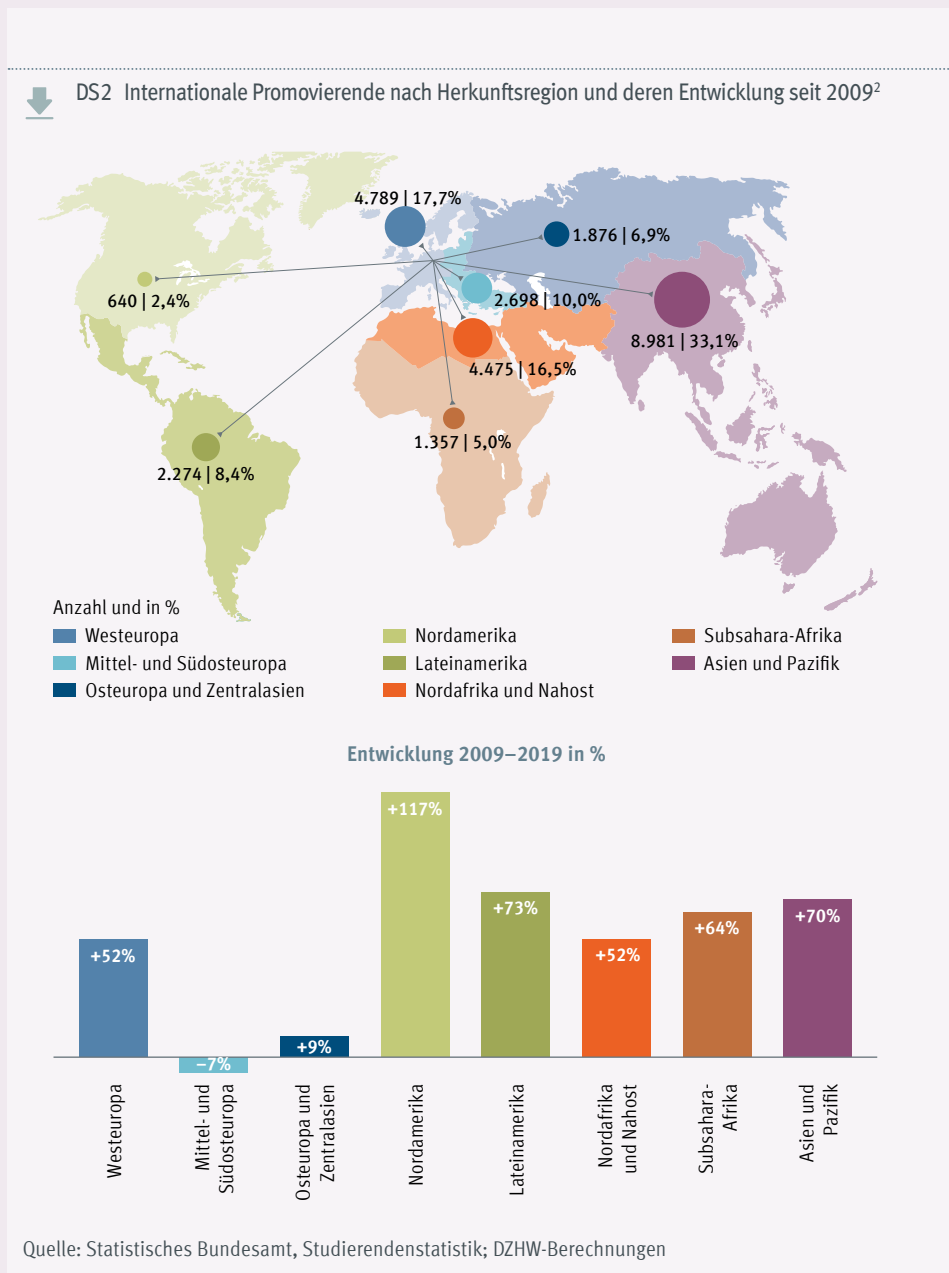
DS1 Internationale Promovierende an deutschen Hochschulen seit 2009



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; DZHW-Berechnungen

rund 150.000 internationale Nachwuchsforscher/innen eine Promotion in den USA an (vgl. auch S. 20/21). Die zweite Stelle besetzt Großbritannien mit 47.200 internationalen Promovierenden, gefolgt von Frankreich (26.500) und Deutschland (26.200)<sup>2</sup>. Auch Australien (18.100) und Kanada (17.700) zeichnen sich durch hohe Zahlen an internationalen Promovierenden aus. Eine andere Länder-Rangfolge ergibt sich, wenn man den Anteil der internationalen an allen Promovierenden zugrunde legt. Den Spitzenplatz belegt dann Luxemburg mit einem Anteil von 85% internationaler Promovierender, daneben weisen auch die Schweiz (55%), Neuseeland (49%), die Niederlande (43%), Großbritannien (42%) und Frankreich (40%) hohe Werte auf. Deutschland belegt bei dieser Betrachtung mit 24% internationaler Promovierender im Jahr 2017 einen mittleren Platz. Relativ geringe Anteile verzeichnen Brasilien (2%), Mexiko, Russland (jeweils 7%), die Türkei (8%) und Südkorea (10%). Hinter diesen Zahlen stehen jeweils unterschiedliche Wachstumsdynamiken. Während von 2013 bis 2017 die Zahl der internationalen Promovierenden in Deutschland um 13% und in Großbritannien um 5% gestiegen ist, blieb sie in Australien fast unverändert und verringerte sich in Frankreich um 5%. Ein sehr starkes Wachstum verzeichnen u. a. Spanien (+236%), die Türkei (+111%), Ungarn (+98%) und Portugal (+83%).

Mit deutlichem Abstand stellen Studierende aus dem asiatisch-pazifischen Raum die größte Gruppe der internationalen Promovierenden in Deutschland. Ihr Anteil beträgt allein 33%. Darüber hinaus gehören zu den wichtigen Herkunftsregionen Westeuropa (18%), Nordafrika und Nahost (17%), Mittel- und Südosteuropa (10%), Lateinamerika (8%) sowie Osteuropa und Zentralasien (7%). Am geringsten fällt der Anteil von Promovierenden aus Subsahara-Afrika (5%) und Nordamerika (2%) aus. Dies entspricht weitgehend der regionalen Verteilung aller internationalen Studierenden mit Abschlussabsicht an deutschen Hochschulen.



Eine besonders dynamische Entwicklung zeigt sich bei den Promovierenden aus Nordamerika, deren Zahl seit 2009 um 117% gewachsen ist. Ein leichter Rückgang ist in diesem Zeitraum dagegen für Mittel- und Südosteuropa (-7%) und nur ein geringer Zuwachs für Osteuropa und Zentralasien (+9%) zu registrieren.

In der Rangfolge der wichtigsten Herkunftsländer der internationalen Promovierenden nimmt China mit rund 4.700 Promovierenden den ersten Platz ein. 17% aller internationalen Promovierenden in Deutschland kommen aus China. Als weitere wichtige Herkunftsländer folgen mit einigem Abstand Indien (7%), der Iran (6%) und Italien (5%). Darüber hinaus nehmen auch Russland, die Türkei und Ägypten (jeweils 3%) vordere Plätze ein. Dabei ist in Bezug auf diese wichtigen Herkunftsländer in den letzten zehn Jahren vor allem beim Iran (+180%) sowie bei Italien (+161%) und China (+133%) eine starke Zunahme der Promovierenden in Deutschland festzustellen.

\* Fußnoten

- 1 Zur Bleibedauer von Promovierenden und zur Promotionsdauer sind derzeit noch keine Aussagen möglich.
- 2 Bei 17 internationalen Promovierenden fehlen genaue Angaben zur Staatsbürgerschaft.

Je nach Herkunftsland fällt der Anteil der Promovierenden an allen zugehörigen Studierenden und Promovierenden unterschiedlich aus. Dabei zeigt sich ein besonders hoher Anteil der Promovierenden an den Studierenden aus Äthiopien (31%), Chile (25%), Irak (23%), Kenia (21%) und dem Iran (21%). Vergleichsweise niedrige Promovierendenanteile finden sich demgegenüber bei den Studierenden aus Tunesien, Kamerun, Luxemburg (jeweils 2%), Bulgarien und Syrien (jeweils 3%).

Im Studienjahr 2019 waren die meisten internationalen Promovierenden in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften eingeschrieben. Über ein Drittel aller internationalen Promovierenden sind dieser Fächergruppe zuzuordnen (36%), wobei die Mehrheit in den Studienbereichen Biologie (11%), Chemie (8%) und Physik, Astronomie (8%) immatrikuliert ist. Mit einigem Abstand folgt die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften (21%), die beliebtesten Studienbereiche sind hier Informatik (5%), Maschinenbau/Verfahrenstechnik (5%) und Elektrotechnik (4%). Darüber hinaus sind Geisteswissenschaften (16%), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (12%) und Humanmedizin (10%) wichtige Fächergruppen für internationale Promovierende.

» Mit einem Anteil von 17% ist China das mit Abstand wichtigste Herkunftsland internationaler Promovierender.

Den stärksten Anstieg der Zahl internationaler Promovierender verzeichnen die beiden Fächergruppen Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften. Seit 2009 erhöhte sich hier die Zahl der internationalen Promovierenden um 172% bzw. 126%. Kaum eine Veränderung hat sich dagegen in den Geisteswissenschaften ergeben, hier ist die Zahl lediglich um 6% angestiegen.

Die verschiedenen Fächergruppen und Studienbereiche an deutschen Hochschulen sind dabei nicht gleichermaßen attraktiv für internationale Promovierende. Im Vergleich zu den deutschen Promovierenden hat sich ein geringerer Teil der internationalen Promovierenden in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (21% vs. 12%) und stattdessen ein größerer Teil in Mathematik und Naturwissenschaften (36% vs. 29%) sowie in Ingenieurwissenschaften (21% vs. 17%) eingeschrieben. Solche fachlichen Interessen spiegeln sich auch im jeweiligen Anteil der internationalen Promovierenden an allen Promovierenden wider: In Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (30%), Mathematik und Naturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften (jeweils 29%) fällt dieser Anteil überdurchschnittlich aus, in

DS3 Internationale Promovierende nach wichtigsten Herkunftsländern 2019 und deren Entwicklung seit 2009

Herkunftsland	Anteil in %	Anzahl	Entwicklung 2009–2019 in %	
China	17	4.695	133	
Indien	7	1.829	77	
Iran	6	1.731	180	
Italien	5	1.425	161	
Russland	3	919	17	
Türkei	3	797	43	
Ägypten	3	693	21	
Brasilien	2	619	71	
Pakistan	2	596	40	
Spanien	2	562	110	
Griechenland	2	553	41	
Österreich	2	538	95	
USA	2	494	134	
Südkorea	2	494	-26	
Syrien	2	455	-23	
Polen	2	432	-42	
Ukraine	2	416	1	
Vietnam	1	401	85	
Mexiko	1	392	82	
Frankreich	1	387	20	

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; DZHW-Berechnungen

DS4 Herkunftsländer mit den höchsten Anteilen internationaler Promovierender an allen internationalen Studierenden 2019

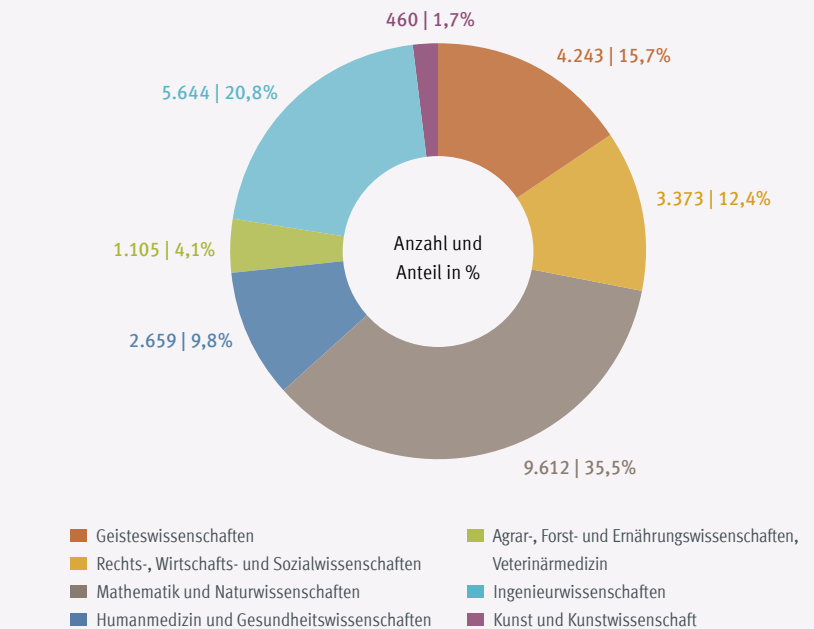
Herkunftsland	Anzahl	Anteil an allen internationalen Studierenden 2019 in %	
Äthiopien	152	31	
Chile	262	25	
Irak	157	23	
Kenia	140	21	
Iran	1.731	21	
Serbien	192	18	
Thailand	163	17	
Ghana	205	17	
Portugal	186	17	
Brasilien	619	16	
Italien	1.425	15	
Griechenland	553	15	
Niederlande	249	15	
Ägypten	693	15	
Kanada	146	14	
Kroatien	142	13	
Mexiko	392	12	
China	4.695	12	
Kolumbien	383	11	
Taiwan	286	11	
Insgesamt	27.107	9	

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; DZHW-Berechnungen

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (17%) dagegen unterdurchschnittlich. Bezogen auf Studienbereiche zeigt sich allerdings, dass der höchste Internationalisierungsgrad bei den Promovierenden in Regionalwissenschaften (71%), Vermessungswesen (50%), außereuropäischen Sprach- und Kulturwissenschaften (49%) sowie Architektur und Innenarchitektur (48%) erreicht wird. Sehr niedrige Anteile weisen Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt (4%), Sozialwesen (9%), Zahnmedizin (11%) und Erziehungswissenschaften (12%) auf.

Je nach Herkunftsregion und Herkunftsland zeigen sich dabei Präferenzen für bestimmte Studienfächer. So schreiben sich Promovierende aus Westeuropa besonders häufig in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern ein (41%). Dies ist insbesondere auf Promovierende aus Italien und Spanien zurückzuführen, jede/r zweite Promovierende aus diesen Ländern (jeweils 48%) promoviert in dieser Fächergruppe. Auch bei den Promovierenden aus dem asiatisch-pazifischen Raum (39%) findet sich eine solche Fächerpräferenz. Allein 54% aller Promovierenden aus

DS5 Internationale Promovierende nach Fächergruppe 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; DZHW-Berechnungen

DS6 Anteil internationaler Promovierender an allen Promovierenden nach Fächergruppe und Studienbereich 2019

Fächergruppe	Anteil an allen Promovierenden in %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	30,1
Mathematik und Naturwissenschaften	29,0
Ingenieurwissenschaften	28,7
Geisteswissenschaften	27,0
Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften	21,0
Kunst und Kunstwissenschaft	17,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	16,6
<b>Insgesamt</b>	<b>25,0</b>
Studienbereich	Anteil an allen Promovierenden in %
Regionalwissenschaft	70,8
Raumplanung	51,7
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	48,7
Architektur, Innenarchitektur	47,6
Agrarwissenschaft, Lebensmittel- und Getränketechnologie	45,6
Slawistik, Baltistik, Finnougristik	44,7
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	44,1
Bergbau, Hüttenwesen	40,5
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	39,1
Bauingenieurwesen	37,7
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft	37,6
Geowissenschaft	36,9
Islamische Studien	34,6
Biologie	33,7
Philosophie	32,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik; DZHW-Berechnungen

Indien haben sich in Mathematik und Naturwissenschaften eingeschrieben. Bei Promovierenden aus Nordafrika und Nahost fällt auf, dass sie insbesondere ingenieurwissenschaftliche Fächer (36%) präferieren. Doktorand/innen aus der Region Subsahara-Afrika promovieren zu einem vergleichsweise hohen Anteil in Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (16%). Dabei finden sich besonders hohe Anteile bei Promovierenden aus Äthiopien (26%) und Ghana (20%). Promovierende aus Nordamerika kommen dagegen relativ häufig nach Deutschland, um in einem geisteswissenschaftlichen Fach zu promovieren (28%).

Die internationalen Promovierenden, die in Deutschland ihre Dissertation erarbeiten, bevorzugen nicht nur ausgewählte Fachgebiete, sondern auch bestimmte Universitäten. Die Gründe dafür dürften im Zusammenhang mit dem jeweiligen universitären Angebot stehen. Darüber hinaus wird die Hochschulwahl sicherlich auch durch den Ruf der Hochschule bzw. des entsprechenden Fachbereichs, durch den Standort der Hochschule und deren Internationalität beeinflusst. Die Hochschulen mit den meisten internationalen Promovierenden sind die FU Berlin (1.346 Promovierende), die LMU München (1.178 Promovierende) und die HU Berlin (1.111 Promovierende). Weitere deutsche Hochschulen mit mehr als 1.000 internationalen Promovierenden sind die Universitäten Göttingen (1.070 Promovierende), Hamburg (1.045 Promovierende) und Heidelberg (1.023 Promovierende). Rund ein Fünftel aller internationalen Promovierenden sind an diesen sechs Universitäten immatrikuliert. Wie auch bei den internationalen Studierenden erweisen sich Metropolen und international bekannte traditionsreiche Hochschulen für Promovierende als besonders attraktiv.

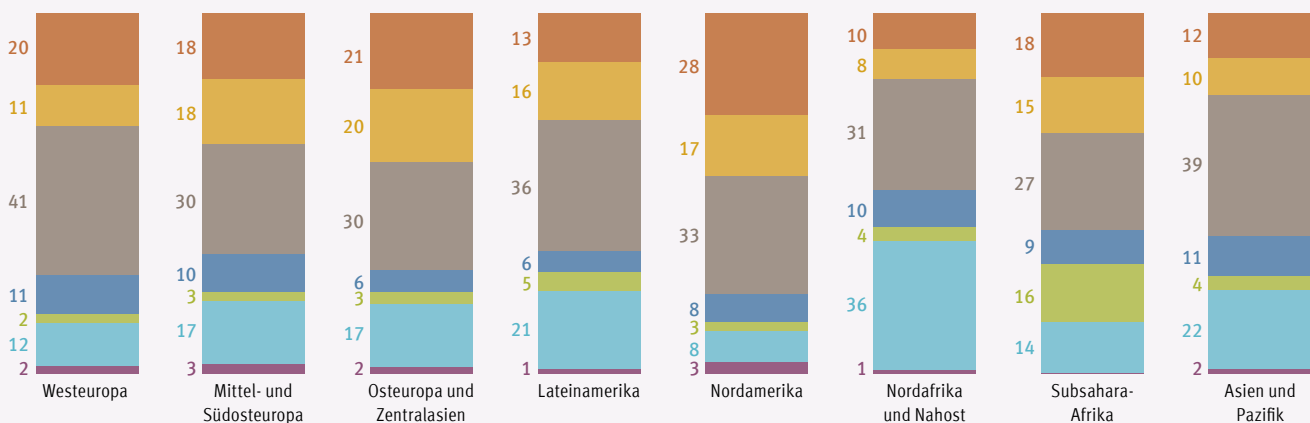
Betrachtet man allerdings den Anteil der internationalen Promovierenden an allen Promovierenden einer Universität, zeigt sich eine andere Reihenfolge. An der Spitze steht dann die private Jacobs University Bremen mit einem Anteil von 59%. Die Jacobs University hat sich das Ziel einer mehrheitlich internationalen Studierendenschaft gesetzt und bietet deshalb auch ausschließlich englischsprachige Lehre an. Weitere Universitäten mit hohen Anteilen internationaler Promovierender sind das Karlsruher Institut für Technologie (52%), die Bauhaus-Universität Weimar (47%) und die Universität Cottbus-Senftenberg (41%).

„ In den Studienbereichen Regionalwissenschaft und Raumplanung kommt jeweils über die Hälfte der Promovierenden aus dem Ausland.“

Im Studienjahr 2018 haben rund 4.900 internationale Nachwuchswissenschaftler/innen eine Promotion an einer deutschen Hochschule erfolgreich abgeschlossen.

Damit kommt fast jede/r fünfte Absolvent/in mit erfolgreicher Promotion (18%) aus dem Ausland. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der erfolgreichen internationalen Promotions zwar erstmals um 3% leicht zurückgegangen, aber seit 2008 insgesamt um 37% gestiegen. Korrespondierend mit den Fächerpräferenzen der internationalen Promovierenden erfolgten 43% der Promotionsabschlüsse dabei in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach, wobei ein Großteil den Studienbereichen Biologie (15%), Chemie (10%) und Physik (9%) zuzuordnen ist. Weitere 20% der Promotionsabschlüsse entfallen auf ingenieurwissenschaftliche Fächer, insbesondere auf die Bereiche Maschinenbau/Verfahrenstechnik (5%), Elektrotechnik und Informatik (jeweils 4%). Die weiteren Promotions verteilen sich vor allem auf die Fächergruppen Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (12%), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (10%) sowie Geisteswissenschaften (10%).

DS7 Internationale Promovierende nach Herkunftsregion und Fächergruppe 2019<sup>1</sup>



Angaben in %:  
 ■ Geisteswissenschaften  
 ■ Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
 ■ Mathematik und Naturwissenschaften  
 ■ Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften  
 ■ Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin  
 ■ Ingenieurwissenschaften  
 ■ Kunst und Kunstwissenschaft

\* Fußnote

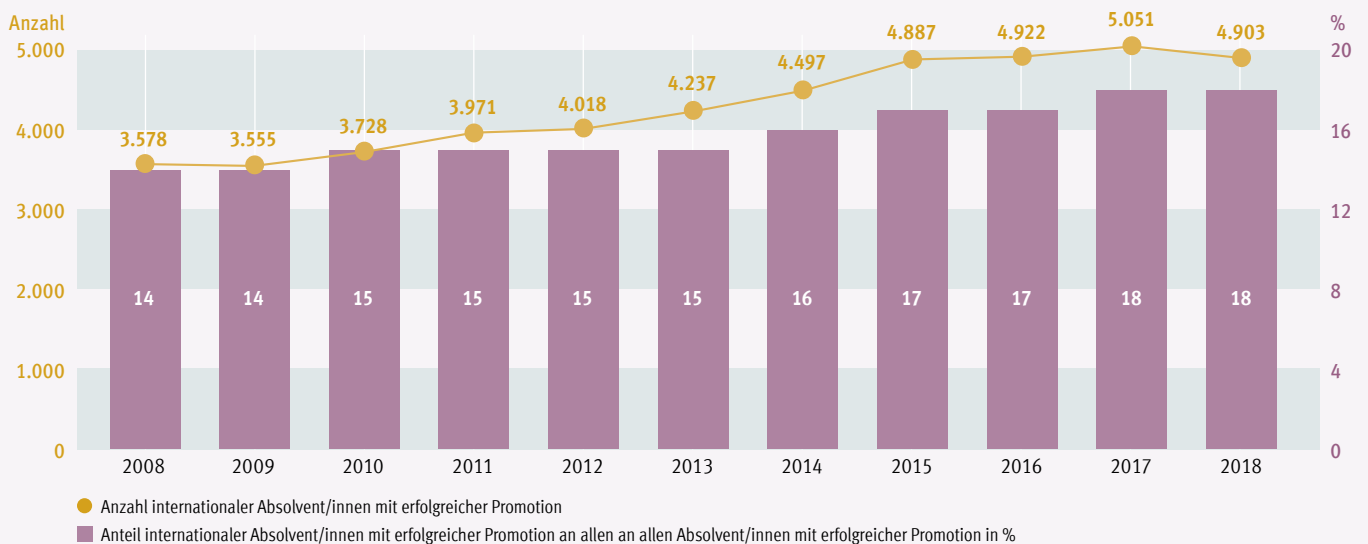
1 Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

↓ DS8 Hochschulen mit der höchsten Anzahl und dem höchsten Anteil internationaler Promovierender 2019

Hochschule	Zahl der internationalen Promovierenden	Hochschule	Anteil der internationalen Promovierenden an allen Promovierenden in %
FU Berlin	1.346	Jacobs University Bremen	59
U München	1.178	Karlsruher Institut für Technologie	52
HU Berlin	1.111	U Weimar	47
U Göttingen	1.070	TU Cottbus-Senftenberg	41
U Hamburg	1.045	U Heidelberg	38
U Heidelberg	1.023	Medizinische H Hannover	37
U Bonn	892	U Jena	36
TU Berlin	882	U Gießen	36
TU München	856	U Hohenheim	35
TH Aachen	841	U Bayreuth	35
TU Dresden	753	U Magdeburg	35
U Tübingen	664	FU Berlin	34
U Köln	624	U Freiburg	34
U Bochum	598	HU Berlin	34
U Münster	583	U Saarbrücken	33
U Potsdam	548	TU Berlin	33
U Frankfurt a. M.	452	U Tübingen	33
U Freiburg	452	U Potsdam	33
U Duisburg-Essen	435	U München	32
U Leipzig	430	TU Freiberg	32

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik

↓ DS9 Internationale Absolvent/innen mit erfolgreicher Promotion seit 2008



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungsstatistik; DZHW-Berechnungen